

## Ganz Mörfelden unterschreibt



Die Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“ sammelt in ganz Mörfelden Unterschriften gegen die Fusion und den Namen Waldfelden. Sie verteilt dazu nachfolgendes Flugblatt:

## Ganz Mörfelden unterschreibt!

Dieses Jahr soll das letzte Jahr der Selbständigkeit Mörfeldens werden. Nur noch in diesem Jahr soll Mörfelden Mörfelden heißen.

Als der Beschluß zur Fusion gefaßt wurde, war alles noch ein wenig anders. Die Mörfelder Parteien, die der Fusion zustimmten, fühlten sich durch die Eingemeindungsabsicht Frankfurts bedroht. Im Jahr 1974 war noch nicht abzusehen, daß der Bevölkerungszuwachs so schnell abreißen würde. Heute ist es so, daß es keine Zuwanderung mehr gibt – die Bevölkerungszahl geht zum Teil sogar zurück.

Heute gibt es nicht einen Grund mehr, der für eine Fusion spricht. Im Gegenteil, es ist unbestritten, daß die Fusion unschwerwiegende Nachteile bringen wird.

Unter anderem:

- geringere Überschaubarkeit der Verwaltung;
- längere Wege zur Verwaltung;
- größere und teurere Verwaltungsapparate;
- Gebührenangleichungen nach oben;
- große Probleme und Kosten wird eine Namensänderung mit sich bringen.

Aus diesen Tatsachen sollten wir alle den Schluß ziehen:

**„Mörfelden muß bleiben!“**

Wir haben nur noch wenig Zeit – in wenigen Monaten müssen wir erreichen, daß g a n z Mörfelden unterschreibt.

Ab sofort beginnt die überparteiliche Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“ mit der Unterschriftensammlung von Haus zu Haus. Bis jetzt haben bereits 1000 Mörfelder die Listen unterzeichnet.

**Unterschreibt alle den Appell für die Selbständigkeit!**

An den Unterschriften a l l e r Mörfelder kann keine Partei vorbeigehen.

Macht mit! Unterschreibt, daß Mörfelden bleibt.

**Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“**

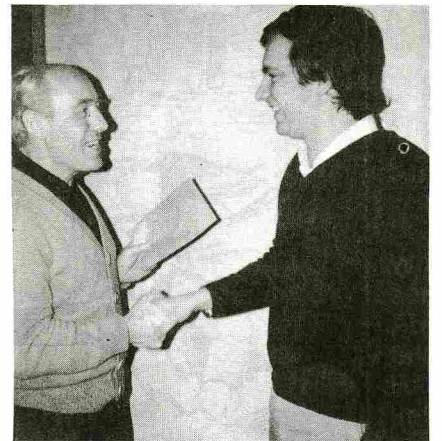


Jahreshauptversammlung der DKP-Mörfelden. Ernst Knöß wurde wieder Vorsitzender der Ortsgruppe. Stellvertreter bleibt Rudolf Dötsch. Gäste der Versammlung waren Sepp Mayer (2.v.l.) und der DKP-Bundestagskandidat Seppel Knecht (4. v.l.).

# DKP aktiv



Diskussion mit DDR-Teilnehmern auf einer DKP-Veranstaltung im Bürgerhaus. Von links: Rudi Ramm, Pädagoge; Wille Stachelhaus, Maschinenschlosser; Rudi Hechler leitete die Diskussion. Die DKP-Mörfelden wird diese Veranstaltungs-Reihe fortsetzen. Auf allen seitherigen Veranstaltungen gab es interessante Informationen und eine fruchtbare Diskussion.



### DKP-Mörfelden übergab 500 DM Solidaritätsspende für portugiesische Antifaschisten

Auf dem Höhepunkt faschistischer Pogrome in Portugal gegen die Gewerkschaften „Intersindical“, gegen die Kommunistische Partei und andere demokratische Organisationen wurden im vergangenen Jahr im Distrikt L’Aveiro zahlreiche Überfälle ausgeübt. Dabei wurden Büros in Brand gesteckt und die Einrichtungen zerstört. Ernst Knöß, Vorsitzender der DKP-Mörfelden, übergab jetzt eine Solidaritätsspende von 500 DM für den Aufbau des Intersindical-Büros in S. Joao da Madeira.

Die DKP-Mörfelden wird die Solidaritätsaktionen für die demokratischen und antifaschistischen Kräfte in Portugal fortsetzen.

Die Spende ist ein Beitrag zur Zielsetzung der hessischen Bezirksorganisation der DKP, die bis zum Bonner Parteitag im März 1976, 10.000 DM für den genannten Distrikt sammeln will.

## „Männerstolz vor Königsthronen“

Zwei Vertreter der Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“ nahmen im Rathaus des knapp 4.000 Einwohner zählenden Taunusstädtchens Sulzbach Einsicht in Akten, die erfolgreichen Widerstand gegen eine von oben verordnete Zwangsfusion dokumentieren. Ich war dabei und konnte mir dort alle Unterlagen ansehen.

Sulzbach war in der ähnlichen Lage wie Mörfelden. Es gab die Bedrohung von Frankfurt und es gab den Gesetzentwurf zur Neuordnung des Main-Taunus-Kreises vom 23.4.74. Danach sollten Sulzbach mit dem direkt anschließenden Bad-Soden (10.000 Einwohner) und Neuenhain (6.000 Einwohner) zusammengeschlossen werden.

Anders aber als in Mörfelden reagierten dort SPD und CDU. Sie erhoben sofort Protest. Die Vereine sammelten Unterschriften, mehr als 75-Prozent-Nein-Stimmen kamen zusammen. Es gab vielfältige Initiativen, Parteiinstanzen wurden eingeschaltet. Es gab Delegationen nach Wiesbaden und juristische Schritte. Und genau wie in Mörfelden gab es Pessimisten. Noch im April 1974 schrieben die Zeitungen: „Nur wenig Hoffnung für Sulzbach“. Da griffen die Sozialdemokraten zum letzten Mittel – sie drohten die Fraktion und den Ortsverband aufzulösen – „Das war Männerstolz vor Königsthronen“.

Das Ergebnis: Wiesbaden wich dem Druck von unten. Am 21. Juni 1974 schreibt das Höchster Kreisblatt: „Sulzbach hat hart gepokert und gewonnen.“ Am selben Abend gab es einen Fackelzug und die Gesangsvereine sangen im Rathaus. (Beiläufig: Die Sulzbacher stehen natürlich heute hinter ihrer SPD.)

Ich meine, Sulzbach ist ein Lehrstück. Die Herren in Wiesbaden haben zwar in ihrem Gesetz „Waldfelden“ beschlossen. Wer aber sagt, daß man schlechte Gesetze nicht ändern kann?

Die in Mörfelden laufende Unterschriftensammlung der überparteilichen Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“ zeigt, daß mehr als 90 Prozent der Angesprochenen für die Selbständigkeit von Mörfelden und die Erhaltung des Namens eintreten.

Ich frage, welche Partei kann es sich leisten, an solch einem Votum vorbeizugehen? In letzter Stunde sollten wir jedenfalls über die Parteien hinweg gemeinsam zu dem Schluß kommen: „Mörfelden wird nicht kampfflos aufgegeben!“ Rudi Hechler



Bürgermeisterwahl am 30. Januar 1976. Vertreter der Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“ mahnten auf ihren Plakaten: „Ein guter Bürgermeister – hört auf die Bürger!“



Die Schule ist aus. Gedränge am Infostand der Bürgerinitiative „Mörfelden bleibt“ am Spar-Markt. Alle Mörfelder, die noch nicht „für Mörfelden“ unterschrieben haben, können es bei den Informations-Ständen der Bürgerinitiative nachholen. Unterschreibt, damit „Mörfelden bleibt!“.

## Anfragen der DKP-Fraktion im Stadtparlament

**Betrifft: Reinigung des Jugendzentrums**  
Wir fragen den Magistrat:

Wie (durch wen und in welchen Zeitabständen) soll in Zukunft die Reinigung des Jugendzentrums vorgenommen werden?

**Begründung:**

Die Räume des Jugendzentrums hätten eine Generalreinigung bitter nötig. Nach unseren Informationen wurde das Gebäude bisher nur einmal, zur Übergabe, von der Stadt gereinigt. Dies sind inzwischen etwa vier Monate her. Dazu kommt, daß die Räume bei dem Einbruch im November vergangenen Jahres durch mutwillige Zerstörungen

und Versprühen von Feuerlöschern, total verunreinigt wurden.

Die Jugend hat bisher, und ganz besonders nach dem Einbruch, die Großreinigung vorgenommen.

Wenn das Verwaltungsgremium sich vor der Übergabe auch bereit erklärt haben sollte, für die Reinigung selbst zu sorgen, so halten wir es doch für unumgänglich, daß die Stadt mindestens monatlich eine Grundreinigung vornimmt.

Außerdem sollten die Toiletten in kürzeren Abständen (evtl. wöchentlich) von städtischen Kräften gesäubert werden.

Selbstverständlich sollten die einzelnen Gruppen die Räume nach der Benutzung weiterhin besenrein halten.

**Betrifft: Sammelstelle für Altglas**

Ist der Magistrat gewillt, in Mörfelden eine Sammelstelle für Altglas, auf dem Gelände des städtischen Bauhofes, einzurichten und den Erlös aus dem Verkauf, noch zu bestimmenden Einrichtungen der Mörfelder Jugend- und Altenhilfe zur Verfügung zu stellen?

**Begründung:**

Altglas wird zum Zwecke der Rohstoffwiederverwertung von den betreffenden Firmen aufgekauft, unseres Wissens zur Zeit für 35,- DM je Tonne. An zwei oder drei Tagen der Woche, möglichst an einem Samstagvormittag, sollte die Möglichkeit bestehen, Altglas (leere Flaschen, Gläser oder sonstige Glasabfälle) in einem bereitgestellten Container abzulagern.

# Merfelle, wie stolz des klingt!

Merfelle, wie stolz des klingt  
wie am des Wort aus de Schlappgusch springt.  
Merfelle is schee, es scheenste in Hesse  
des derfe mer als Merfeller net vergesse.  
Merfelle is einmalich, einmalich uf de Erd  
des secht jeder, der in de Welt erumfährt.

Die Stadt liegt an Gäns- und Schwarzbachgestade  
in dene mer awwer net mer kann bade.  
Weche dene Abwässer vom Nachbar Lange  
muß mer um seu Riechorgane bange.

Merfelle is vielen im ganzen Land  
als Ort des Spitzensports bekannt.  
Im Tischtennis spielt se in der Liga vom Bund  
drum sin die Tischtenniser in aller Mund.  
Im Radball ihr Leit, da kenne mer prahle,  
trete mir in der Bundesliga in die Pedale.  
Sogar uf internationalem Parkett  
strampele und ping-pong mer um die Wett.

Wär Merfelle en Ört wie annern, en schnöde  
hätt hier net geweilt de Geheimrat Goethe.  
Am Wallgrawe, am Dalles hat er sich getummelt,  
flaniert iwver die Langgas, an der Wasserburg  
gebummelt.

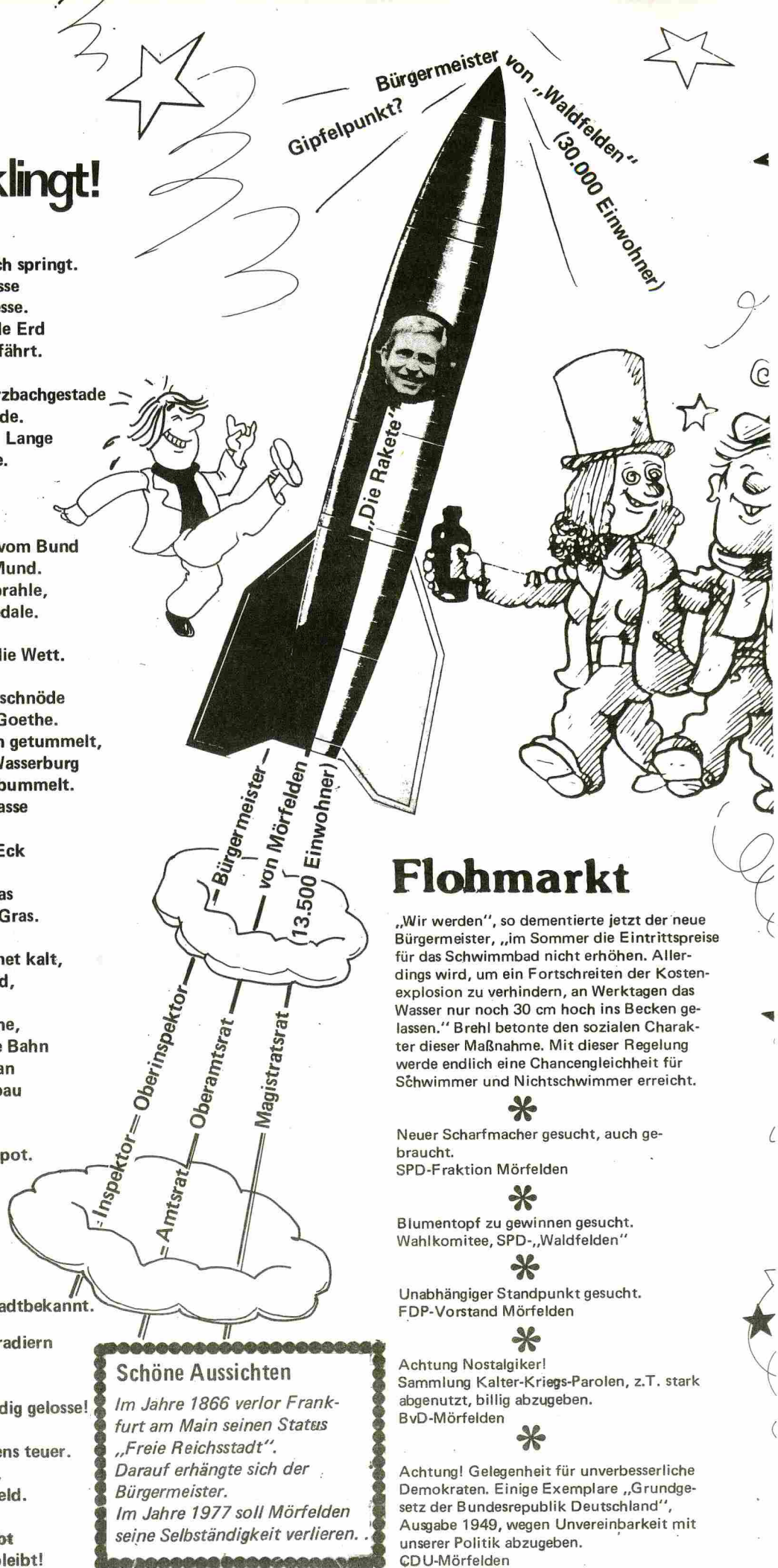
Doch viele Häuser und winkliche Gasse  
hat mer leider abreiße lasse.  
Des Forsthaus un ach des Haus im Eck  
die sin wie vieles annere weg.  
Dafür gibts Beton un nüchternes Glas  
un wenicher Bäum un Rabatte mit Gras.

Die Sommer sin mäßig, die Winter net kalt,  
des alles verdanke mir unserem Wald,  
der rund um Merfelle ist geleche  
den sollte mer pfluche und ach heche,  
den misse mer verteidiche geche die Bahn  
geche den Frankfurter Startbahnplan  
geche die Erweiterung vom Kiesabbau  
un geche den Territoriumsklau.  
... un für ein generelles Verbot  
der Benutzung des Walds als US-Depot.

Dannegickel, rote Sand  
Merfelle mei Heimatland.  
So also rief es voller Pläsier  
der sogenannte „Rosenkavalier“.  
Des Original im Merfeller Land  
ist heut weche des Spruchs noch stadtbekannt.

Doch will mer den Name heut' ausradiern  
will uns mit Walldorf fusioniern —  
Des ist Käs — sein blöde Bosse  
mir sache — Merfelle werd selbständig gelosse!  
Die Fusion die is uns net geheuer,  
weil se erstens Blödsinn un zweitens teuer.  
Nur Bernhard Brehl der neue Held,  
der kriegt nach der Fusion mehr Geld.

Wer will, daß Merfelle bestehe bleibt  
der unnerschreibt — daß Merfelle bleibt!



## Flohmarkt

„Wir werden“, so dementierte jetzt der neue Bürgermeister, „im Sommer die Eintrittspreise für das Schwimmbad nicht erhöhen. Allerdings wird, um ein Fortschreiten der Kostenexplosion zu verhindern, an Werktagen das Wasser nur noch 30 cm hoch ins Becken gelassen.“ Brehl betonte den sozialen Charakter dieser Maßnahme. Mit dieser Regelung werde endlich eine Chancengleichheit für Schwimmer und Nichtschwimmer erreicht.

Neuer Scharfmacher gesucht, auch gebraucht.  
SPD-Fraktion Mörfelden

Blumentopf zu gewinnen gesucht.  
Wahlkomitee, SPD-„Waldfelden“

Unabhängiger Standpunkt gesucht.  
FDP-Vorstand Mörfelden

Achtung Nostalgiker!  
Sammlung Kalter-Kriegs-Parolen, z.T. stark abgenutzt, billig abzugeben.  
BvD-Mörfelden

Achtung! Gelegenheit für unverbesserliche Demokraten. Einige Exemplare „Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland“, Ausgabe 1949, wegen Unvereinbarkeit mit unserer Politik abzugeben.  
CDU-Mörfelden

## Unser kleines kommunalpolitisches Quiz

### Warum hat die SPD B. Brehl zum Bürgermeister gewählt?

- Das ist reiner Zufall. Die SPD hat die Mehrheit und hätte genauso gut Idi Amin wählen können, wenn der gewollt hätte.
- Aus werbetechnisch-psychologischen Gründen. „Bernhard Brehl, Bürgermeister“, klingt fast so gut wie „Latscha liefert Lebensmittel“.
- Weil Brehl gedroht hat, sonst in Walldorf Bürgermeister zu werden.

### Warum wird die F.D.P. im nächsten Stadtparlament nur noch drei Abgeordnete haben?

- Sie kriegt keine Stimme mehr, weil keiner weiß, was sie eigentlich will.
- Weil Ludwig Feutner auf einem Revierförsterlehrgang ist.
- Weil Frau Siegel abends lieber kocht, als sich über Schmidt-Schnauze zu ärgern.

### Warum ist CDU-Siegel kein Vorsitzender mehr?

- Weil bei den „Schwarzen“ ein Vorsitzender nicht Weißbinder sein darf.
- Hasselbach ist jünger und hält es besser aus, dauernd überstimmt zu werden.

Kreuzen Sie bitte zu jeder Frage die richtige Antwort an und senden Sie das ganze an den Stadtverordnetenvorsteher.

Es gibt viele wertvolle Preise zu gewinnen!

1. Preis: Einladung zu einer Magistratssitzung zur Frage der Gebührenerhöhungen (Beruhigungsmittel werden vom Juso-Vorstand kostenlos verabreicht.)
  2. Preis: Einladung zu einer Juso-Strategiediskussion; vorherige Zusendung eines Freixemplars „Der Fremdwörterduden“.
  3. Preis: Eine Stadtrundfahrt auf der Bauhof-Kehrmaschine.
- Letzter Preis:  
Beitragsfreie Aufnahme in die CDU (kann ohne Begründung abgelehnt werden.)



## Wie der Fasnachtsschlager „Ritz am Baa“ entstand

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts waren Teile des Rheinlands, darunter auch die Stadt Mainz, französisch besetzt. Die Bevölkerung wehrte sich gegen die Besatzung. Besonders an Fastnacht wurde in Umzügen und Veranstaltungen Spott und Hohn über die Besatzung ausgegossen. Das führt dazu, daß der französische General Ricambeau (sprich: Risamböh) die Fastnacht verbieten läßt. Das konnte aber die Mainzer Narren nicht schrecken. Einen Tag vor Beginn der närrischen Tage zogen sie durch die Mainzer Straßen und sangen das Lied: Ricambeau, Ricambeau, morsche fängt die Fasnacht aa! Überflüssig zu sagen, daß sie anfangs. Seitdem ist dieses trotzige Spottlied zum Hauptlied der Fastnacht, nicht nur in Mainz, geworden.

## Verordnung

über die Neufassung der Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Benutzungsordnung der Geh- und Bürgersteige im Stadt- und Gemarkungsbereich Mörfelden.

### Paragraph 1

Die Geh- und Bürgersteige sind für alle da. Das Nähere regelt folgendes.

### Paragraph 2

Die Benutzung der Bürgersteige ist allein solchen Personen vorbehalten, die sich zu Fuß fortbewegen.

- a. Zur Fastnachtszeit gilt sinngemäß die Fortbewegung mit Händen und Füßen oder Getragenwerden.

### Paragraph 3

Fußgänger haben auf allen Bürgersteigen Vorgang vor Nichtfußgängern. Von rechts kommende Fußgänger haben Vorgang.

### Paragraph 4

Für die Benutzung der Bürgersteige werden ab 1.4.76 Gebühren erhoben.

- a. Eine Bürgersteigbenutzungskarte kostet für einen einfachen Gang bis zu zwei Kilometer in vorwärtstrebender Richtung 0,20 DM. Eine Hin- und Rückgangkarte kostet 0,30 DM, sie gilt sechs Stunden ab Ausgabezeit.
- b. Eine Tagesrundgangkarte kostet 1,— DM.
- c. Gruppengangkarten kosten 50 Prozent des normalen Gangpreises, vorausgesetzt, die Gruppe geht dicht zusammen. Magistratsstadtrundgangsgruppengangkarten werden kostenfrei ausgestellt.
- d. Der Gang ist sogleich nach Erwerb der Gangkarte anzutreten.
- e. Der Bürgermeister hat Freigang.

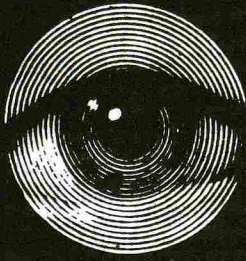
## Ein Märchen

Ein Häuflein Sozialdemokraten saß jüngst mit kummervollen Gesichtern in einer Mörfelder Gaststätte. „Was machen wir nur mit Ihnen?“ fragte einer. „Die kritisieren uns ganz schön mit ihrem ‚blickpunkt‘!“ „Und unser schöner Fusionsbeschluß“, murmelte der erste, „was machen sie damit? Sie sind dagegen!“ „Und die Leute stimmen ihnen auch noch zu!“ entrüstete sich der zweite. „Schlimm, schlimm“, meinte ein anderer, „wie sollen wir da bei der nächsten Wahl vorwärtskommen?“ „Eil‘ mit Weil!“ sprichwörtelte jemand listig. Da aber erhob sich einer, der bisher steinernen Gesichtes seinen Apfelwein geschlürft hatte und polterte: „Genossen! So geht es nicht weiter! Ihr seid doch alle Jammerlappen! Mit diesen Fusionsgegnern werden wir nur in der Attacke fertig! Auf sie mit GeBREHL!“ Allgemeine Zustimmung und Schenkelklatschen rauschte um den Tisch. Aber schon regten sich die Zweifler und Zauderer. „Das geht nicht“, sagten sie beim nächsten Mal in der Runde, „wir machen uns lächerlich.“ „Aber wieso denn?“ wurden sie gefragt. „Ganz einfach“, antwortete einer der Schwankenden, „dann heißt es bestimmt, das Parlament wurde an Kerb gewählt, wenn die kurz vor Fastnacht einen Bürgermeister wählen, dann kann ja nix dabei herauskommen!“ „Mmhhmm, da is was dran“, stimmte jemand zu. „Ach was!“ schob der Vorsitzende alle Bedenken beiseite, „sollen die doch! Was soll’s? Wozu haben wir denn die Mehrheit?“ und dabei schlug er heftig auf den Tisch, daß die Gläser schwankten. Und so, im Dunst von Zigarren und Alkohol, in sturmdurchtobter Vorkarnevalsnacht, fiel die historische Entscheidung über Mörfeldens jüngsten Bürgermeisterkandidaten.



In einem Schaufenster stehen sie rum, still und stumm — da kam ein hessischer Beamter, von seinem Wiesbadener Amt her — er sah sich diese Zwerge an, und fing danach zu denken an — ein Gartenzwerg oder zwei, da ist ja wirklich nichts dabei — doch mehr als 30 Stück davon, macht eine Demonstration — „unangemeldet“ kommt hinzu, der Mann schlägt sein Notizbuch zu — am nächsten Morgen dann im Amt — da schreibt er voller Sachverstand: „In Mörfelden gibt es mehr als 30 zweifelhafte Figuren. Alle mit Bart (schon verdächtig) und roten Mützen. Im Vordergrund steht ein Kader von solchen, die Bücher lesen! Die ducken sich und sind besonders unauffällig, um Herrn Krollmann nicht zu begegnen. Nach dem geschilderten Sachverhalt darf als gesichert gelten, daß es sich um eine kommunistisch unterwanderte Organisation handelt.“ — Eine Aufnahme legte er dann noch bei, für die Verfassungsschutz-Kartei — denn auch Zwerge (vor allem, wenn sie rot), fallen unters Berufsverbot.

# BLICKPUNKT KOMMUNAL



## Erklärung der DKP-Mörfelden zur Bürgermeisterwahl

Die DKP-Mörfelden hat sich die Entscheidung für die Bürgermeisterwahl nicht leicht gemacht. Um Aufschluß über die Haltung des sozialdemokratischen Kandidaten, zu wesentlichen Themen kommunaler Politik, zu erhalten, stellten wir dem Kollegen Bernhard Brehl eine Reihe wichtiger Fragen. Wir gaben hierbei kund, daß wir von der Beantwortung unser Verhalten bei der heutigen Wahl abhängig machen.

Es würde zu weit führen, auf sämtliche 14 Fragen und auf deren Beantwortung heute abend nochmals einzugehen. Lassen sie mich aber doch die wichtigsten Punkte des Dialogs herausstellen.

Dazu gehörte als erstes die Frage: Wie steht der künftige Bürgermeister zu Gebührenerhöhungen?

## Brehl sprach nicht gegen Gebührenerhöhungen

Hierzu fiel die Antwort des Kandidaten nicht zufriedenstellend aus. Wir sagen: „Kernpunkt der gegenwärtigen Kommunalpolitik, wie sie auch vom Mörfelder Rathaus ausgeht, ist die ständige Belastung der Bevölkerung durch Gebühren- und Tarifierhöhungen. Die DKP hat in zahlreichen Aktionen den wachsenden Belastungen widersprochen und sich für preisgünstige Tarife und Gebühren eingesetzt. Wir widersprechen entschieden dem Kostendeckungsprinzip bei öffentlichen Leistungen und betonen, daß der Bürger ja gerade deshalb Steuern zahlt, um in den Genuß billiger öffentlicher Leistungen zu kommen.“

Die Steuerumverteilung in Bonn zu Lasten der Rüstung und zugunsten der Belange der Städte und Gemeinden ist deshalb heute eine zentrale Forderung unserer Politik. Wir sind entschieden gegen eine weitere Belastung der Bevölkerung durch wachsende Gebührenerhöhungen und sehen die Möglichkeit gerade nach der Helsinkier Konferenz, Abstriche am Militäretat zu machen.

Wenn Bernhard Brehl sagt, er sei dafür, daß die Gemeinden mehr Geld bekommen, dann muß er auch sagen, wo das Geld herkommen soll — wir sagen es — er drückt sich vor dieser Aussage, weil er sich dann gegen seinen Parteifreund Leber wenden müßte. Um dieser Sache aus dem Weg zu gehen, flüchtet Bernhard Brehl in antikommunistische Seitenhiebe. Er müßte eigentlich wissen, daß es gerade die sozialistischen Länder sind,

von denen seit Jahren Entspannungs- und Abrüstungsvorschläge ausgehen.“ Eine weitere Frage befaßte sich mit der Selbständigkeit Mörfeldens. Wir können unsere Stimme nicht einem Bürgermeister geben, der von Anfang an und auch heute noch als engagierter Fusionsbefürworter auftritt und sich somit gegen die Interessen der Mehrheit der Mörfelder Bevölkerung stellt.

## Das Fusionsgesetz ist keine „heilige Kuh“!

Für uns ist sein Argument nicht einsichtig, daß ein vom Landtag beschlossenes Gesetz als heilige Kuh zu behandeln ist. Wieviel Gesetzesänderungen werden gerade gegenwärtig vorgenommen, wieviel Abbau an Demokratie wird riskiert, wenn es um die Durchsetzung reaktionärer Politik geht? Wieso sollte es nicht möglich sein, Gesetze zu ändern, wenn sie sich als gegen die Bevölkerungsinteressen gerichtet entpuppen? Mörfelden braucht einen Bürgermeister, der mit Bürgersinn für die historisch gewachsene Stadt eintritt. Statt dessen aber gibt es in der Antwort des Bürgermeisterkandidaten zu diesem Problem wieder den rettenden Anti-



*Die DKP machte sich die Wahlentscheidung nicht leicht. Während einer öffentlichen Fraktionssitzung (unser Bild) wurde die Haltung zur Brehl-Kandidatur festgelegt.*

kommunismus gegen die DKP und gegen die demokratisch gebildete Bürgerinitiative. Schwerwiegend ist für uns die Antwort des Kandidaten zu den praktizierten Berufsverboten.

Herr Brehl meint, wir würden sehr leichtfertig mit dem Begriff „verfassungswidriges Berufsverbot“ umgehen und empfiehlt den Betroffenen, den Rechtsweg einzuschlagen. Er verweist auf höchstrichterliche Urteile, ohne anscheinend zu wissen, welche reaktionären Richter in Karlsruhe sitzen.

## Die Lehre von 1945: Nie mehr Schnüffelei und Hexenjagd

Wir hatten 1975 das 30. Jahr der Befreiung vom Faschismus. Damals — 1945 — waren Sozialdemokraten und Kommunisten einig, daß es nie mehr Gesinnungsschnüffelei und Berufsverbote geben darf. Gemeinsam wollte man Hexenjagd und Meinungsdiffamierung für immer verhindern. Die reaktionären Kräfte in unserem Land haben inzwischen — die Lehren der Geschichte mißachtend — an Hitlers Tradition angeknüpft und verwehren fortschrittlichen Menschen, Mitglieder der DKP, aber auch Jusos und Angehörigen der Arbeiterjugend und Studentenbewegung den Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst. Diese Entwicklung beinhaltet die Frage an Bernhard Brehl: „Wie halten Sie es mit den demokratischen Rechten, die in der Hessi-

schen Landesverfassung und im Grundgesetz verankert sind?“ Herr Brehl verweist formal auf die Justiz, obwohl viele seiner Parteifreunde bereits begriffen haben, daß der Kampf gegen die Berufsverbote ein politischer Kampf gegen die reaktionären Kräfte ist. Wir können nicht empfehlen, einem Bürgermeister die Stimme zu geben, der sich in seiner Meinung zu dieser Frage nicht von maßgeblichen Kreisen in der CDU/CSU unterscheidet.

## Für Arbeiterinteressen gemeinsames Handeln notwendig

Abschließend möchten wir betonen, daß wir der Meinung sind, daß die Lösung des Problems der arbeitenden Bevölkerung auch in unserer Stadt zu einem großen Teil davon abhängen, wie Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam gegen die konservativen Kräfte handeln.

Dieses gemeinsame Handeln kann aber nur auf der Grundlage einer Politik zustande kommen, die Arbeiterinteressen begünstigt und Kapitalinteressen zurückweist. Gern hätten wir einem Kandidaten der SPD unsere Stimme bei der Bürgermeisterwahl gegeben, wenn er sich in den drei wichtigsten Fragen unserer kommunalen Szene zugunsten der Interessen der Bevölkerung entschieden hätte.

Die DKP-Mörfelden betont, daß sie ihre Entscheidung im Sinne des notwendigen gemeinsamen Handelns gegen die konservativen Kräfte gerne anders getroffen hätte. Die oben genannten politischen Gründe aber veranlassen uns, die Wahl von Herrn Brehl abzulehnen.

Unsere Entscheidung ist keine prinzipielle Entscheidung gegen einen sozialdemokratischen Bürgermeister. In diesem Zusammenhang muß man daran erinnern, daß die Mörfelder Kommunisten auch bei früheren Bürgermeisterwahlen den Sozialdemokraten ihre Stimme gaben. Auch 1972 hat unsere Fraktion in einer Entschließung gegen die CDU dazu beigetragen, daß die SPD einen weiteren Sitz im Magistrat erhielt.

Unsere heutige Entscheidung ist in erster Linie eine politische Entscheidung. Die unangebrachte Schärfe die Herr Brehl in dieses Stadtparlament brachte, wir erinnern in diesem Zusammenhang an seine Rede im Februar 1974 zum Thema Fusion, hat aber auch unsere Meinung nicht unbeeinflusst gelassen.

Mörfelden braucht einen Bürgermeister, der ausgleichend die Gesamtinteressen der Mörfelder Bevölkerung wahrnimmt.



*DKP-Stadtverordneter Heinz Hechler trug die Erklärung der DKP-Fraktion vor.*



## Mörfelden gestern

Malerisches Dorf. Das Foto, Mörfelden 1934, atmet Beschaulichkeit und Ruhe. Verträumt stehen die alten Häuser in der Mittagshitze. Im „Gänsbach“, an dieser Stelle beliebter Tummel- und Badeplatz der Kinder, gab es noch Fische. Die Bauern fuhren an dieser Stelle im Sommer das Fuhrwerk ins Wasser, damit die Reifen auf den Rädern blieben. Heute ist der Bach verschwunden, sind einige der Häuser abgerissen. Dort, wo ab und zu ein Fuhrwerk knarrte, verbreitet jetzt die Umgehungsstraße Hektik. — Das Dorf Mörfelden gibt es nicht mehr.



### Hände weg von der Schülervertretung

Mit einer Demonstration durch die Straßen von Rüsselsheim protestierten über 700 Schüler aus dem Kreisgebiet, darunter zahlreiche Teilnehmer aus Mörfelden, gegen die geplante Rechtsverordnung, die die Rechte der Schülervertretungen an den Schulen teilweise erheblich beschneiden würde. Auf Transparenten und in Sprechchören forderten die jugendlichen Demonstranten auf ihrem Marsch „Hände weg von der SV“ und „Krollmann heißt er — uns beschießt er!“. Der Demonstrationzug führte an mehreren Rüsselsheimer Schulen vorbei und endete schließlich auf dem Marktplatz, wo eine Kundgebung stattfand. Veranstalter war die Kreisschülervertretung Groß-Gerau.

## 8ung

Nachmieter v. Privat ab sofort gesucht für 1-Zim.-App. in Raunheim; eingeb. Küche, WC + Bad, Diele, Tel., ZH, 275,— DM inkl. Uml. + Kaut.  
Telefon: 06105 / 3549

Haus 8 bis 10 Zimmer (evtl. mit Garten) in Mörfelden oder Walldorf gesucht  
H. Kranzer  
Tel.: 06105 - 35 74

Suche:  
Gebrauchten Renault R 4 mit 24-PS-Maschine.  
Tel.: 1733 (tägl. von 15 bis 20 Uhr) oder schriftliche Angebote an Redaktion „blickpunkt“, Kennwort R 4



„Mörfelden liegt nicht hinter dem Mond“, ist das diesjährige Motto der „Sandhasen“. Unter diesem Thema ging auch die Prunksitzung vor mehr als 500 Zuschauern im Bürgerhaus über die Bühne.

Frohsinn und Stimmung waren Trumpf. Einer der Höhepunkte des Abends war, als das „letzte Mörfelder Bäuerlein“ (Heinrich Schulmeyer) mit dem „Sensenreff“ in die Bütt stieg und den Saal beben ließ. Nimmer konnte das Bäuerlein begreifen, „daß diese Stadt, die noch immer ländlichen Charakter hat – ich glaab, die hawwe Stroh im Hern –, im nächste Jahr soll Großstadt wern. – Was Bosse, dës hat die Obrigkeit beschlosse! – Macht langsam ihr Leut, denn jed' Entwicklung braucht ihr Zeit!“

(Unser Foto zeigt die Kadetten der Sandhasen bei ihrem Auftritt.)



Samstags stehen wir auf dem Rathausplatz. Wir verteilen den „blickpunkt“ und verkaufen die UZ und freuen uns, wenn Sie uns für 50 Pfennig einmal eine Zeitung abkaufen. Sie unterstützen damit unsere Arbeit und den Kampf „für Mörfelden“.

... und nicht vergessen, sollten Sie ein Problem haben, dann sprechen Sie uns ruhig an. Wir sind dankbar für jede Anregung, für jeden Hinweis, an den „blickpunkt“ und die DKP-Fraktion im Stadtparlament.

## EINLADUNG

Aus Anlaß des „Internationalen Frauentages“ laden wir alle Mörfelder Frauen und Mädchen\* ein. Wir zeigen einen Film und wollen gemeinsam Frauenprobleme besprechen. Dazu gibt es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Wir treffen uns am Samstag, 6. März '76, um 15 Uhr, im evangelischen Gemeindezentrum in der Bürgermeister-Klingler-Straße.

Frauenarbeitskreis der DKP-Mörfelden

\* Männer sind natürlich auch willkommen!



**8. März  
Internationaler  
Frauentag**